

# Die Zukunft

Herausgeber

Maximilian Harden

## INHALT

	Seite
Endosmometer . . . . .	221
Al Kohol im Reichstag . . . . .	221
Zersetzungszellen . . . . .	224
Austausch der Säfte? . . . . .	235
Mit Feuerzungen . . . . .	240

Nachdruck verboten

Erscheint jeden Sonnabend

Preis vierteljährlich 45 Mark / Einzelheft 5 Mark

Verlag der Zukunft  
Charlottenburg, Königsweg 33  
1922

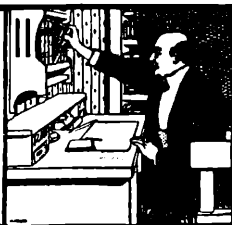
Alleinige Anzeigen-Annahme:  
 Charlottenburg, Königsweg 33  
 (Wilhelm 1943)

Im Ausland:  
 100%  
 Valuta-Zuschlag

Vierteljahrspreis: 45 Mark; unter Kreuzband 53 Mark  
 Einzelnummer: 5 Mark. Postscheckkonto Berlin 42792  
 Verlag der Zukunft: Charlottenburg, Königsweg 33 (Wilhelm 1943)

## Kriegsteilnehmer

überhaupt jedermann, der die der Vergangenheit angehörenden Ereignisse sich wieder genau vergegenwärtigen möchte, findet alles in alphabetischer Reihenfolge vermerkt in Herders „Zeit-Lexikon“ den neuesten Ergänzungs-Bänden desselben Verlags Konversations-Lexikons.



## Regina - Palast am Zoo

Inhaber:

Reeg & Arnold

(Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche) Telephon: Steinplatz 9955

Kurfürstendamm 10 und Kantstraße 167-169

Täglich nachmittags und abends: **Erstes Intern. Kammer-Orchester**

Dirigent: Otto Hartmann. Konzertmeister: C. Bartholdy.  
 Am Flügel: W. Lautenschläger

**LUCULLUS**  
 kennt keine  
**GASNOT!**

**In einer Minute Backhitze,**  
 trotzdem im Gasverbrauch erheblich billiger als jeder andere Gasbratofen! Brät ohne Butter oder Fett den saftigsten Braten, bäckt das schönste Gebäck! Ein unentbehrlicher Helfer als Einkoch- und Dörrapparat, sowie zum Kochen, Dünsten und Dämpfen! Ein Universalapparat für jede fortschrittliche Küche!

Prospekte durch **A. E. Bautz, Berlin C 19**  
 Jerusalemer Str. 31 Fernr.: Zentrum 6991 u. 11984

## — Korpulenz —

Fettleibigkeit beseitigen **Dr. Hoffbauer's** ges. gesch.

## Entfettungstabletten

Vollkommen unschädlich und erfolgreichstes Mittel gegen Fettsucht und übermäßige Korpulenz, auch ohne Einhalten einer bestimmten Diät. Keine Schilddrüse. Leicht bekömmlich. — Ausführl. Broschüre (od. Literatur) gegen 1.— M. Porto. **Elefanten-Apotheke**, Berlin SW 414, Leipziger Str. 74 (Dönhoffpl.) AmtZentr. 7192

# DIE ZUKUNFT

Herausgeber: Maximilian Harden

XXX. Jahrg.

3. Juni 1922

Nr. 36

## Endosmometer

Al Kohol im Reichstag

Wenn Sie den Rothen Löwen hätten, das Magisterium der Alchemiker, den Stein der Weisen, dann wäre auch diesmal, gerade diesmal, Ihnen die Umwandlung von Quark in Goldwerth gelungen. Wie? Durch die vorsichtig klug begründete Weigerung, den Vertrag von Santa Margherita zu ratifiziren. Daß er zu nichts Rechtem taugt und der hastige Abschluß ein thörichter Mitternachtfehler war, darüber sind alle halbwegs klaren Köpfe längst ja einig. Nicht nur draußen, wo die Herren Hughes, Hoover, Morgan, Vanderlip, Lloyd George, Grey, Chamberlain, Robert Cecil, Poincaré, Tardieu, De Monzie, Noblemaire, Schanzer, Benes, Skirmunt, Motta, Karnebeeke, Branting, Bratianu und Dutzende anderer Regirer, Schreiber, Redner ihr zornig oder lächelnd verdammendes Urtheil nicht gehehlt haben. Nein: auch in der lieben Heimath. Hier glauben nur die Meisten sich noch verpflichtet, ihre Meinung im Schubfach zu halten oder zu färben. Der Reichspräsident, der, als alter Legiener, keinen Bolschewiken leiden mag, hat aus dieser Empfindensecke den Fehler sofort gerochen. Der Kanzler ein Bischen zu spät; und war dann nicht hart genug im Mühen um die Tilgung. Im Kämmerlein der Vertraulichkeit spricht, rechts und links, jeder noch nicht Durchkalkte: ‚Das Dümme, was zu machen war.‘ Und Sie wissen ja selbst, welches Gelächter, Stunden lang, den Erben des Ordensspediteurs umkicherte, als er, die erste Lerche, die von der Ligurerbucht nordwärts geflogen war,

aus schmatzenden Kiefern den Bericht ströhnte, diesmal habe Deutschland nicht auf der Bank der Angeklagten gesessen, sondern sei aus Margheritchens Heiligenhotel Imperial steil wieder in den alten Großmachtrang aufgestiegen. Hans Wurst will leben und hat so oft die Pritsche gekostet, daß der Vorwurf treulosen, unanständigen, unredlichen Handelns sein dickes Fell wie ein krauender Kosefinger, nicht wie Anklage, berührt. Nur das Schwärmchen der echten, reinblütigen Rathenaukawassen thut, mit grimmiger Miene, noch, als habe ihr Führer (der die Kerntuppen doch nur ein Weilchen anzuführen vermochte) Glorie erfochten. Weil die Dinge so liegen, war das Magisterium diesmal leicht zu greifen. Die Weigerung, den Vertrag zu ratifiziren, mußte so begründet werden, daß sie weder die Russen arg kränkte noch die löbliche Reichsregirung in Rücktritt zwang. Daran liegt ja fürs Erste nichts. Eure Mehrheit mußte sagen: „Unnöthig, heute nachzuprüfen, wie am sechzehnten April die Welt aussah oder von unserer Delegation beurtheilt wurde. Jetzt sieht sie selbst ihr wohl anders aus. Die Westmächte, die östlichen und die im Krieg neutral gebliebenen Staaten haben den geplanten Vertrag mit Rußland nicht abgeschlossen; wollen erst, im haager Friedenspalast, die dazu nothwendigen Vorbedinge sichern. Die ungestüme Heftigkeit des Maimanifestes lehrt, daß die Bolschewiken auf ihr Recht, zu Vernichtung der in Deutschland herrschenden Gewalten die Volksmasse zu sammeln, auch nach dem Vertrag, den sie selbst ein Bündniß nennen, nicht verzichten. Deutschland, das sich nur, wenn ihm Unwürdiges zugemuthet werden sollte, in Trennung von Europa entschlösse, steht dicht vor Verständigung mit dem pariser Entschädigungsausschuß und darf hoffen, daß ihm von den Kapitalisten Amerikas, dessen Oeffentliche Meinung finster auf jedes Sonderabkommen mit den Sowjets blickt, eine Serie wachsender Anleihen gewährt wird. Unter diesen Umständen, die vom Keller bis an den Blitzableiter ganz anders sind, als sie den Nachtkonsilien im genueser Edenhotel schießen, ratifiziren wir nicht. Einstweilen mindestens. Den Vertrag, der, wie Herr Radek richtig schrieb, außer der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen nichts entscheidet, konnten

und können wir ja jeden Tag haben. Geschäfte mit und in Rußland, große und allergrößte, waren seit Jahren möglich. Ob Herr Krassin, der wohl die aus London nach Berlin zu legende Hauptoffice der Russen leiten wird, Gesandter, Kommissar oder sonstwie heißt, kann ihm und uns gleichgiltig sein. Die Vertagung der Ratifikation schadet keinem Menschen, wahrt dem Deutschen Reich die Entschlußfreiheit, fügt es fester in die Europäergemeinschaft, erleichtert raschen Eintritt in den Völkerbund und nimmt den anderen Mächten jeden Grund, es von künftigen Verhandlungen über und mit Rußland auszuschließen. Sie soll auch nicht den Sinn und die Folge eines Mißtrauensvotums haben, sondern der Regierung die Gelegenheit bieten, inkorrektes Thun, das sie in wirklicher oder vermeintlicher Noth unvermeidbar dünkte, fast spurlos auszuwischen und von ihrem Schild einen Fleck ohne beträchtlichen Ansehensverlust wegzuzüßen'. Der Eindruck wäre ringsum tief, die Wirkung höchst nützlich geworden. Der Reichstag hätte sich als kräftigen Machtfaktor, die Parlamentarische Regierung als ein starkstämmiges Gebild erwiesen, das schon sein lebendiges Kleid nicht ungestraft in die Gosse zerren läßt. Die Welt würde aufathmen und denken: Sie sagens zwar, natürlich, nicht, dulden aber keinen unanständigen Kram mehr. Die uns feindlichsten Köpfe beschliche der Argwohn, das Ganze sei so schon, bis an das schlaue krönende Ende, in Genua vorgespunnen worden. Den Ago, der das Agens der dummen Geschichte war, könntet Ihr nach Caracas verfrachten; nie hätte Allvenezuela in der Deutschen Gesandtschaft einen Genius von so vielen Graden erschaut. Auch in Bangkok dürfte er die Schwingen zu Hochflug spreiten. Den philistrisch frisirten Simson gebt Ihr zum Selbstkostenpreis an das Justizministerielle ab; als Radbruchersatz, wenn nichts Besseres auf Lager ist. Die Sache wills. Aus der schlechtesten noch ist manchmal Leidliches zu machen. Aus Schlacke Gold von Einem, der das Magisterium hat. Glauben Sie, Herr Abgeordneter, daß der Reichstag sich aufraffen . . .“

Sanft drückte er meine Hand. Nur ein nie Gewählter konnte, selbst bei hohem Thermometerstand, sich in solche Träume verklettern. „Nee, Verehrter, die Mehrheit hält durch.“

### Zersetzungszellen

Keine der vierunddreißig Regirungen, die fast sechs Wochen lang im schönen Genua vertreten waren, scheint des Grabes gedacht zu haben, in das fünfzig Jahre zuvor der größte Sohn der auferstandenen Dogenstadt, der stärkste Politikerkopf des modernen Italerlandes gebettet wurde: Giuseppe Mazzini. Und doch hätten wenigstens die Slawen und die Sozialisten Grund gehabt, auf dem weltberühmten Friedhof der Ligurerstadt die Manen des Kämpfers zu grüßen, dessen Prophetengeist früher als irgendein anderer das Ziel ihres noch dunklen Wollens sah. „Die Kaiserreiche der Oesterreicher und der Türken sind zum Tod verurtheilt. Ihr Leben ist unrettbar. Das Schwert, das ihnen den Tod bringen wird, ist in der Hand der Slawen. Im Bund mit Italien werden sie Oesterreich, im Bund mit den Griechen (deren Slawenthum erst Fallmerayer enthüllte) werden sie die Türkei töten. Die Verständigung dieser drei Völker ist eine Nothwendigkeit; der Geist der Geschichte fordert sie, denn die Vernichtung der zwei Kaiserreiche ist eine Vorbedingung europäischer Civilisation. Von der slawischen Mehrheit Böhmens, des heute (1836) fast unbekanntes Landes, droht im Fall eines Europäerkrieges der österreichischen Monarchie die größte Gefahr. Die Böhmen werden sich den Slawen Mährens verbünden und wahrscheinlich auch die in Ungarn lebenden Slowaken an sich ziehen. Diese Entwicklung kann verzögert, doch nicht verhindert werden und sie wird, wenn Italien mitwirkt, das österreichische Kaiserthum von der Landkarte löschen. Ich vermute, daß der Konflikt, der die Entscheidung bringt, von dem serbischen Problem ausgehen wird.“ Das hat Mazzini geschrieben. Später, also nach Marx, Bakunin, Engels, aber aus klarem, nicht von Parteiwuth getrübbtem Staatsmannsauge, hat er auch die Bedeutung der „Sozialen Frage“ (der Ausdruck stammt von Bonaparte) erkannt. „Daß die meisten Menschen noch immer die Gefahr und die Heiligkeit dieser Frage nicht ahnen, ist unbegreiflich. Sie kann nicht nach einem für alle Völker gleichen Schema beantwortet werden. Gewiß ist die Befreiung der Arbeiterklasse eine Universal-aufgabe; aber jedes Volk darf und muß die Freiheit fordern,

die Lösung dieses Problems auf den Wegen zu suchen, die sein Werdegang und seine Lebensweise ihm vorzeichnen. Und der sozialen Umwälzung muß die politische Einrichtung sich anpassen. Wird nicht zugleich ein Staat geschaffen, der sich auf den Grundsätzen der Revolution halten kann, dann ist das Ergebnis nur unabsehbarer, ertragloser Bürgerkrieg mit all seinen Blutopfern und Gräueln. Freilich: die ganze Menschheit muß sozialisiert, in Gemeinschaftempfinden erzogen und jedes Volk von dem Laster der Selbstsucht gesäubert werden. Das ist die Aufgabe aller Aufgaben. Wird sie nicht bewältigt, nicht allen Völkern der Glaube an den Werth edlen Willens und Handelns tief eingepflanzt, dann wird das selbe Uebel und Elend sich, trotz allem Wandel der Regierungformen, stets, höchstens in äußerlich anderer Gestalt, wiederholen.“ Daß Einer, der vor achtzig, vor sechzig Jahren so dachte und sprach, auf seinem Erdtheil vergessen wurde, müßte die heute Gepriesenen nachdenklich stimmen. Umreißen die Sätze Mazzinis nicht den Kontur des Stoffgebietes, zu dessen Durchleuchtung und Umschichtung die Konferenz nach Genua berufen war? Neue Staaten, selbstbewußt auferstandene Nationen auf der Jahrhunderte lang von Habsburgs und Osmans Erben beherrschten Erde. Der Spalt zwischen südslawischem und italischem Streben erst dünn verkittet, nicht durch Nachwuchs geschlossen. Der den Forderungen sozial fühlender Demokratie auch nur fürs Nächste genügende Staat ein noch ungelöstes Räthsel. Das moskauer Schema weder im Ursprungsland bewährt noch gar anderswo anwendbar. Wechsel der Regierungformen, den das alte Leid und Elend überdauert. Europa von mißtrauischen Egoisten zerrissen, in langsam nur dämmerndem Gemeinschaftsbewußtsein und weitab noch von dem Glauben, gütiger Edelmuth tauge zum Pfeiler im Staatsgewölb der Politik.

Weitab also auch von dem Programm, das im Januar der Oberste Rath in Cannes verkündete und dessen Annahme Vorbedingung der Zulassung in den nach Genua einberufenen Europäerkongreß sein sollte. Der Kapitalismus, sagte ich damals hier, „wird, was der Sozialismus schien: international; er meidet Konkurrenzkampf, der ohne Noth Kräfte ver-

braucht und Preise verdirbt, giebt jede Arbeit dem dazu Tauglichsten, läßt von Grenzfällen und Schlagbäumen die Rechnung nicht stören und schätzt, jenseits von Haß und Liebe, die Völker nach ihrer Schöpferleistung. Deshalb darf Deutschland aufathmen. Nicht allzu tief noch. Wird die Erkenntniß, daß Deutschland, weil die Kosten seiner Produktion und Güterveredlung, trotz der Papierfluth seiner Reparirmilliarden, den Siegern die Wirthschaft verdirbt, von dem Wunsch abgelöst, den Wettbewerb deutscher Hirn- und Handarbeit durch feste Einschnürung in langfristige Sachlieferverträge und in die Pflicht zu Erfronung westeuropäischer Rente aus Rußland und anderem östlichen Ausbeuteland vom Weltmarkt wegzudrängen, dann errafft, noch einmal, blinde Selbstsucht das Diadem und gewährt nur, was ihr Zins verheißt, dem deutschen Volk. Das würde dann erst die Eisenklammern der Noth empfinden. Sechs Wochen habt Ihr, Regirer; nutzt, statt Euch in Eintagerfolg zu brüsten, den Tag. Genua ist die Grenze zwischen den Küsten der steigenden und der sinkenden Sonne.“ Durch Frankreichs vernünftigen Einspruch, der Klärung des Programmes und Raum zu Vorarbeit forderte, wurde die Frist verlängert. Ob und wo sie genutzt worden war, ist nicht mehr zu ermitteln. Denn ehe der Kongreß in die Tiefgang erlaubende Fahrinne geschleußt war, hatten die Regirer Deutschlands und Rußlands die mit der Einladung bestätigte Pflicht grob verletzt. Das Programm von Cannes schrieb, durchaus und freimuthig kapitalistisch, vor: „Zu Förderung eines fremden Landes darf Kapital nur aufgewandt werden, wenn den Darleihern das Eigenthum und alle daraus erwachsenden Rechte, auch Zins und Rente des Unternehmens gesichert sind. Dieses Sicherheitgefühl kann nur wiederkehren, wenn die Auslandskredit begehrenden Völker (oder deren Regirungen) sich freiwillig verpflichten: alle Schulden und Lasten, die der Staat, die Gemeinden oder andere öffentliche Organismen irgendwann auf sich genommen haben oder noch auf sich nehmen werden, eben so anzuerkennen wie die Pflicht, in Beschlag genommenen oder sequestrirten Besitz zurückzugeben oder, wo Das unmöglich ist, den Eigenthümer von Verlust und Einbuße zu entschädigen.“ Ueber diese Ver-



pflichtungen ist der am sechzehnten April in Santa Margherita geschlossene Vertrag mit hastigem Fuß hinweggetrampelt. Außer den wirthschaftlichen Kernsätzen des Programmes hat er auch die Bestimmung verletzt, nur Regirungen anzuerkennen und in den üblichen Diplomatenverkehr zu ziehen, die „auf jedes Trachten nach Umsturz der Ordnung und giltigen Staatsgewalt in anderen Ländern verzichten“. Daß in solchen Verzicht die Moskauer sich auch nicht etwa heimlich ihren berliner Freunden verpflichtet haben, lehrte sogleich nach dem Schluß der Konferenz der Aufruf, den die „Komintern“ (so heißt, nach dem großen Muster der Wumba und Ufa, jetzt die Kommunistische Internationale, die Dritte) „an die Arbeiter aller Länder“ richtete. Da ihn die der Dareiosregel, nützliche Lüge niemals zu scheuen, Gehorsamen verschweigen, seien die wichtigsten Sätze der zu Urtheilsfällung unentbehrlichen Urkunde hier wörtlich wiedergegeben.

„Die Genueser Konferenz ist zu Ende. Nach der Absicht ihrer Einberufer sollte sie das durch den imperialistischen Weltkrieg ‚zerstörte wirthschaftliche Gleichgewicht Europas wiederherstellen‘. Die Prahlhänse! Niemand kann aus seiner Haut heraus. Das imperialistische Bürgerthum kann Europa vor dem wirthschaftlichen Ruin nicht retten, das selbe Europa, das von ihnen zum Tummelplatz des imperialistischen Gemetzels gemacht und volle vier Jahre verwüstet und gebrandschatzt wurde. Das Bürgerthum hat in Genua seine vollständige Ohnmacht, seine absolute Impotenz bewiesen. Man machte einen Riesenradau, die Premierminister der reichsten bürgerlichen Staaten mußten herhalten, sogar der König von Italien, der genueser Erzbischof, der Papst selbst, und wie die Heilande der Menschheit sonst heißen, wurden aus ihrer Ruhe gerissen. Und das Facit davon? Mehrere Wochen lang redete man hin und her, schlich wie die Katze um den Brei und rührte sich nicht vom Fleck. Und nun ist man schließlich glücklich dahin gelangt, von Genua mit Gottes Hilfe nach dem Haag zu übersiedeln. Noch nie ist die Decadence der bürgerlichen Gesellschaft so klar vor Aller Augen getreten wie jetzt. Der Verfall und die Zersetzung des bürgerlichen Staates schreiten mit Meilenstiefeln vorwärts.

Der äußere Glanz der bürgerlichen Regirungen ist wie die hektische Röthe auf den Wangen eines Schwindsüchtigen. Eine untergehende Klasse. Dieses Urtheil wird jeder aufmerksame Beobachter fällen müssen, der den Gang der Arbeiten der Konferenz verfolgt hatte. Der Stern des Bürgerthumes geht unter. Das ist die Hauptlehre Genuas. Die Arbeiterklasse aber strebt empor. Sie ist ein aufsteigender Stern. Die Kraft des Proletariates wird unaufhaltsam wachsen, zuerst langsam, dann aber immer rascher. Das Proletariat wird das Bürgerthum der ganzen Welt von der Macht ablösen. Am Augenscheinlichsten ist Das durch die Rolle der russischen Delegation in Genua bewiesen worden.

Die russische proletarische Revolution befindet sich in einer schwierigen Lage. Vier Jahre lang wurde Sowjetrußland von Interventionen, Verschwörungen und Weißem Terror gequält und gepeinigt. Eine schwere Hungersnoth traf das Land. Trotz Alledem ist die russische Revolution eine siegreiche Revolution. Und diese erste in der Weltgeschichte siegreiche proletarische Revolution stand nun mit stolz erhobenem Haupte vor dem internationalen Gerichtshof des Bürgerthumes. Dies ist auch der Grund, weshalb ein ganzes Programm, eine vollendete Weltanschauung, eine große historische Perspektive, ein Gedankenschwung nur bei der Sowjetdelegation zu finden waren, die die Interessen nicht nur des proletarischen Rußland, sondern des Proletariates der ganzen Welt vertheidigte. Sie allein vertrat in Genua die Zukunft der Menschheit, während alle bürgerlichen Delegationen die morsche Vergangenheit vertraten.

Der erste Vorschlag der Sowjetdelegation in Genua war die Abüstung. Ihr sagt, daß Ihr das durch Euren imperialistischen Krieg zerstörte wirthschaftliche Gleichgewicht Europas wieder herstellen wollt? Nun gut, macht doch den ersten Schritt dazu: gehen wir an die Abrüstung. So erklärte die Sowjetdelegation allen den bürgerlichen Kanonenfutter-Spekulanten. Der Vertreter der imperialistischen Bourgeoisie Frankreichs, Barthou, erblickte hierin ganz natürlich eine persönliche Beleidigung. In einer ‚feineren Form‘ wurde dieser Antrag von den englischen und auch allen übrigen

Imperialisten abgelehnt. Welche Schlußfolgerungen haben die Arbeiter der ganzen Welt hieraus zu ziehen? Sie kann nur lauten: Die Abrüstung ist eine Sache der Unmöglichkeit, so lange das Bürgerthum am Ruder bleibt. Die Abrüstung ist ohne den Sieg der proletarischen Revolution unmöglich.

Als man in Genua den Versuch unternahm, Sowjetrußland, die erste proletarische Republik, auszurauben, hat das Bürgerthum die ‚Einheitsfront‘ gebildet. ‚Restitutionen‘: Das war das Schlagwort der Bourgeoisie in Genua. Er leben die Restitutionen! Restitutionen über Alles! Restitutionen: der letzte Weisheitspruch, der letzte Schrei der Civilisation! Kein Heil ohne Restitutionen. Was verstand man unter diesen berühmten ‚Restitutionen‘? Deutsch gesprochen, handelt es sich darum, von der russischen proletarischen Revolution die Wiedereinsetzung der ausländischen Kapitalisten in ihre heiligen Eigenthumsrechte zu erzwingen, die vor der Revolution, 1917, Eigenthum in Rußland besaßen. Das ist eine Handvoll von Industriemagnaten und Börsenbaronen, wahrscheinlich nicht mehr als ein paar Hundert. Man kann diese an den russischen Restitutionen ‚interessirten‘ belgischen, französischen, englischen Großkapitalisten an den Fingern abzählen. Aber die thatsächlichen Gewalthaber der bürgerlichen Gesellschaft sind eben die Milliardäre. Wie schon Marx gesagt hatte, ist eine bürgerliche Regierung nichts Anderes als das Ausführungsgorgan des Geldsackes. Und so wie diese paar Hundert Millionäre und Milliardäre piffen, so tanzten auch alle die Lloyd George und Barthou.

Ihr werdet von uns keine ‚Restitutionen‘ bekommen! Die proletarische Revolution in Rußland wird die Eigenthumsrechte der Euch so ans Herz gewachsenen Börsenwölfe nicht wiederaufrichten. So erklärte Sowjetrußland der in Genua versammelten gierigen Clique. Und ungefähr die selbe Antwort bekam das Bürgerthum auch in den Anleihefragen. Zunächst drohte man der russischen proletarischen Republik mit Tod und Teufel. Man keifte und kreischte. Nachher aber beruhigte man sich und machte sogar eine sehr zufriedene Miene. Die Weltbourgeoisie war noch stark genug, um der russischen proletarischen Republik, die sie selbst im Laufe von vier

Jahren auf die schamloseste Weise zu ruinieren versuchte und ausraubte, die Gewährung von Anleihen zu verweigern. Aber zum Glück für das internationale Proletariat erwies sich das bürgerliche Europa bereits entkräftet genug, um nicht im Stande zu sein, der ersten proletarischen Republik neue Verpflichtungen aufzuzwingen oder die alte Zwingburg des fremden Privateigentums wieder aufzurichten. Die Zähne des bürgerlichen Europas sind faul und wacklig geworden; sie konnten Sowjetrußland nicht mehr beißen. Die Zeit ist nicht mehr fern, wo sie ganz herausfallen werden.

Sowjetrußland hat den Vertrag mit der bürgerlichen Deutschen Republik abgeschlossen. Die in Deutschland am Ruder stehenden Herren ‚Demokraten‘ und ‚Sozialdemokraten‘ widersetzten sich lange Zeit dem Bündniß mit Sowjetrußland, obwohl die gesamte Arbeiterklasse Deutschlands während zweier Jahre schon einmüthig dieses Bündniß verlangte. Nur die absolute Unerbittlichkeit eines Wucherers, die die ‚Siegerstaaten‘ in Genua dem besiegten Deutschland gegenüber zeigten, vermochte sogar die jetzige deutsche Regierung dazu zu bringen, einen Vertrag mit Sowjetrußland abzuschließen. Der in Rapallo zwischen Rußland und Deutschland abgeschlossene Vertrag hat eine kolossale historische Bedeutung. Das große Rußland mit seiner hundertfünfzig Millionen zählenden Bevölkerung und seinem überwiegend agrarischen Charakter im Bunde mit Deutschland, mit seiner erstklassigen Industrie: Dies wird eine so mächtige wirtschaftliche Zusammenarbeit ergeben, die sich über alle Hindernisse hinweg Bahn brechen wird. Von deutscher Seite ist dieser Vertrag von der gegenwärtigen bürgerlich-menschewistischen Regierung unterzeichnet worden. Aber Alle begreifen, daß diese oder jene Zusammensetzung der bürgerlich-menschewistischen Regierung Deutschlands vorübergehend ist, die deutsche Arbeiterklasse aber bleiben wird. Die deutsche Arbeiterklasse wird einmal unvermeidlich die Gewalt in ihrem Lande erobern. Deutschland wird eine Sowjetrepublik werden. Und dann, wenn der deutsch-russische Vertrag zwei große Sowjetrepubliken verbinden wird, wird er eine so unerschütterliche Grundlage für den wirklichen kommunistischen Aufbau er-

geben, daß das alte, verbrauchte Europa Dem nicht einmal einige Jahre wird stand halten können. In diesem Sinn werden die Geschicke der Menschheit in den nächsten Jahren von den Erfolgen der deutschen Arbeiterklasse bestimmt. Der Sieg des deutschen Proletariates über ‚seine‘ Bourgeoisie wird einen nie dagewesenen Umsturz in der sozialen Struktur ganz Europas bedeuten.

Am Schluß der Genueser Konferenz haben die Vertreter der Entente nochmals den frechen Versuch unternommen, die ‚verderbliche Propaganda‘ der Kommunisten aufs Tapet zu bringen. Die Exekutive der Kommunistischen Internationale erklärt: Die Internationale Genossenschaft der in der ‚Komintern‘ organisierten Arbeiter-Kommunisten hat und wird sich durch keinerlei Verpflichtungen binden lassen. Wir sind Totfeinde der bürgerlichen Gesellschaft. Jeder ehrliche Kommunist wird bis zu seinem letzten Athemzug mit Wort und That und, wenn nothwendig, mit der Waffe in der Hand gegen die bürgerliche Gesellschaft kämpfen. Ja, die Propaganda der Kommunistischen Internationale wird für Euch ‚verderblich‘ sein, Ihr Herren Imperialisten. Die geschichtliche Aufgabe der Kommunistischen Internationale ist nun einmal: der Totengräber der bürgerlichen Gesellschaft zu werden. Nichts für ungut, Ihr Herren Imperialisten. So lange Ihr durch Eure Existenz die Gefühle jedes klassenbewußten Arbeiters beleidigt, so lange Euer fauler Odem die ganze Welt verpestet, so lange eine Handvoll Milliardäre fortfährt, ihren Wohlstand auf den Knochen der Arbeiterklasse zu bauen, kurzum, so lange Eure gesegnete kapitalistische Gesellschaftsordnung besteht, wird die ‚verderbliche‘ Propaganda der Kommunisten nicht aufhören.

Arbeiter Deutschlands! Versteht es, möglichst schnell die Gewalt in Eurem Land zu erobern! Ihr werdet dadurch den Stein von der Seele des Weltproletariates abwälzen und den geschichtlichen Fortschritt mit unerhörter Gewalt beschleunigen. In Euren Händen liegt das Schicksal der proletarischen Revolution. Euer Losungswort sei: Nieder mit den verrätherischen Sozialdemokraten, nieder mit der Macht des Kapitals! Es lebe die Arbeiter-Regierung!

Mit mehr Eintracht als je rufen die Arbeiter aller Länder aus: Nieder mit der Bourgeoisie! Nieder mit ihren Leibdienern, den Sozialverräthern! Es lebe Sowjetrußland! Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale.“

Dieses Komitee ist, was in der Welt des alten Theaters, in und nach Shakespeares Zeit „Masque“ genannt wurde: das Spiel Verlarvter, die dem Wesen des Vorganges, der Handlung entsprossene Gedanken aussprechen. Die Häupter der russischen Kommunistenrepublik, die Herren Lenin, Trotzki, Bucharin, Sinowjew, Radek und Genossen, leiten die Dritte Internationale, an deren Wägbalken die Schale des Russengewichtes ja tief überwiegt, und sagen, was die Regierung zu amtlicher Kundgabe gerade nicht tauglich dünkt. Ihnen war Genua, wird Der Haag eine alberne Posse, in der sie immerhin aber mitzuspielen ruhten; ist „die berüchtigte Entente sanft in Gott entschlafen und der Völkerbund ein stinkender Kadaver“ (was nicht etwa ausschließt, daß über ein kleines Herr Joffe, wenn er nicht Unter den Linden sitzt, in diesem Bund mit klugem Takt Rußlands Sache führt). Der Kapitalismus ist von Tuberkeln zerfressen („So siehste aus!“) und die russische Revolution „siegreich“; denn sie hat sich fast fünf Jahre gehalten. Aber fragt mich nur nicht, wie. Zunächst ist niemals ernsthaft versucht worden, sie zu stürzen. Aller Zaristenaufruhr war, von Kolttschak bis auf Wrangel, schlecht vorbereitet, von den Westmächten lau, mit unzulänglichen Kräften, gefördert, wurde von leichtfertiger Dummheit ausgeführt und brachte der Rothen Armee billigen Sieg, den regierenden Bolschewiken Gold, Waffen, Munition und aus Kurzgesichtskreis Prestige ein. Der Plan, Polen zu schlagen ist, trotz der aus allen Lagern ihm von uraltem Nationalhaß gebotenen Hilfe, gescheitert; und militärisch Sachverständige, auch deutsche, sind gewiß, daß einem Heer von moderner Ausbildung und Rüstung, einem kleinen selbst, die Rothe Armee, die höchstens eine Viertelmillion guter Mannschaft habe, nicht widerstehen könnte, schon von dem französischen Giftgas leicht zu vernichten wäre. Die meisten Merkmale des Kommunismus sind aus Rußland verschwunden; fünfundneunzig Prozent des angeblich „nationalisirten“ Besitzes als Privateigenthum in den Händen der Bauern; die

Wege für Geldverkehr, Einzelgewerbe, Handel, Bank, Börse frei; und in den großen Städten, zu himalayahohem Preis, all die Dinge zu haben, die Luxushunger und Schlemmergewohnheit begehrt. Transportmittel und Wirthschaftsapparat aber sind völlig zerstört, fünfundzwanzig Millionen Menschen sicherem Hungertod nah, mindestens achtzig Millionen zum Erbarmen geherbergt, gekleidet, genährt, Rettungsmöglichkeiten ohne große Anleihen, die doch wohl nur der „schwindsüchtige“ Kapitalismus gewähren kann, unerdenklich; und der Nothbau neuer Geldwirthschaft steht auf so fauligem Sumpfundgrunde, daß nun das gefährliche Experiment der Kirchen- und Klösterplünderung, trotz lautem Massengemurr, trotz dem tapferen Einspruch des verehrten Patriarchen Tychon, gewagt werden muß und daß ein Schwede, der mit vier Kronen (1914: 4 $\frac{1}{2}$  Mark) über die Grenze ging, im Reich der Sowjets Rubelmillionär ist. Nach Lenins eigenem Urtheil (ich übertrug seine Rede aus englischem Wortlaut ins vorletzte Aprilheft) ist dieser Zustand nicht nur durch Krieg, Zaristenverschwörung, Dürre bewirkt, sondern die Folge jämmerlich schlechter Verwaltung und Wirthschaft. Das Land dieses Status, das für seine verhungerte Menschheit aus allen Trögen des Kapitalismus Futter erbetteln muß, als siegreich über die sterbenden Bürgerstaaten himmelan steigenden Stern preisen: neu zum Wenigsten ist dieser Ton. Nicht minder verwegen, doch lustiger der Entwaffnungsantrag. Nicht ein Vierteljahr lang könnten die Sowjets sich ohne ihr Heer, die einzige zulänglich ernährte Gilde, halten. Das weiß Jeder; aber auch, daß in Rußlands weiten, heute und morgen kaum durchdringbaren Räumen irgendwelche Kontrolle des Heeresbestandes unmöglich ist. Während Generalissimus Trotzki wilhelmisch klirrende Reden hält, thun die moskauer Civilisten, als ersehnten sie Abrüstung; und hüten sich, auch nur anzudeuten, daß drei Großmächte, „ohne den Sieg proletarischer Revolution“, in Washington diesem Ziel um ein beträchtliches Stück näher gekommen sind. Der Vertrag mit der Deutschen Republik wird ein Bündniß genannt. Ists auch; denn der Fünfte Artikel verpflichtet die zwei Regierungen, „bei grundsätzlicher Regelung der wirthschaftlichen Bedürfnisse auf internationaler Basis zuvor in Gedanken aus-

tausch einzutreten“. Und diese Vorschrift ist, wie jede halbwegs wichtige in dem unbesonnenen Vertrag, seit dem sechzehnten April in Kraft getreten und bleibt bestehen, wenn der hochwohlwöbliche Reichstag sich (wer zweifelt?) so freche Verulkung des Ratifizirrechtes gefallen läßt. Doch in Zärtlichkeit erniedert der liebe Bundesgenosse sich nicht. Das deutsche Proletariat, sagt er, wird Deutschland schnell in eine Sowjetrepublik umkrämpeln, die „Sozialverräther“, die im Hohen Haus des Reiches die Herren Müller und Crispian führen, niederschlagen und dafür sorgen, daß „der faule Odem“ der Regirer nicht länger noch „die ganze Welt verpeste.“ Als aubade, Frühgruß nach der Hochzeitnacht klingts recht kräftig. Doch die Ehrenwerthen der Wilhelmstraße haben sich ja in Genua als gegen Schimpf gehürnt erwiesen und ihr Troß verscharrt geschwind auch die neue Schande. Eigenthumsrechte? Der Bolschewik pfeift darauf (wenns nicht Rechte der Mushiks sind, die auf ihn pfeifen). „Eine Handvoll Kapitalmagnaten, ein Rudel Börsenwölfe“: größer, heißts, ist die Zahl Derer nicht, die in Rußland Geld und andere Habe verloren. Die berliner Regirung, insbesondere ihr betriebsamer Vormann Rathenau, der, hic et ubique, auch im Aufsichtrath russischer Gesellschaften saß, weiß genau, wie kindisch falsch diese Angabe ist; weiß, daß unzählige Menschen, gerade auch deutsche, ihr mühsälig erarbeitetes Geld in russischen Staatspapieren, Industrieaktien und Obligationen angelegt haben, aus denen nie hoher Spekulantengewinn zu hoffen war, die aber („weil an Rußland noch nie Jemand was verloren hat“) bis 1917 als bombensicher galten. Der Margheritenvertrag vernichtet all diese Werthe und Rechte; vernichtet sie völlig: denn die Commission des Réparations hat, natürlich, sofort erklärt, sie werde nicht dulden, daß Deutschland, der Schuldner, die von seinem Generalverzicht Betroffenen auf des Gläubigers Kosten auch nur mit dem winzigsten Markzettelhäufchen entschädige. Herr Wirth erküht sich, diesen das eigene Volk ausraubenden Pakt „das Ideal eines Friedensvertrages“ zu nennen. Die Witwe, der ihr Mann russische Staats- und Industrierente als die Lebensnothdurft sichernden Besitz hinterließ und die seit Jahren nun, ohne die Hunderttausende eines Reichspfründners, ohne dessen unerschöpfliche „Diäten



und Spesen“, nicht im Bühnenklub, im Edenhotel, in Liqueurstuben, an der überladenen Tafel von Verfallsparasiten, sondern dürftig, von Miethzins schmerzlich entbehrter Zimmer und von mählichem Verkauf ihres Hausgeräthes hinkümmert, wird in der Roheit ihres Weibherzens den selben Pakt die Urkunde ruchlosen Lüdriansverbrechens nennen.

Nur eine Hoffnung bleibt ihr; nur, Deutschland zu Schande, Hoffnung auf Auslandshilfe. Wenn fremde Mächte ihren Bürgern das Recht auf Besitzesrückgabe oder Entschädigung in Moskau erstreiten, müssen auch unsere treuen Reichshüter sich in neuen Versuch bequemen. Ob er, zumal bei der durch dumme Dienstbeflissenheit, Unkenntniß allen Diplomatenbrauches oder Lüderei bewirkten Unklarheit des Vertragstextes, gelänge, ist, leider, durchaus nicht gewiß. Und die satten Bankvorsteher, die eifrig den Ankauf von Russenpapieren empfohlen, die Provision eingestrichen haben und sonst allzu gern ihre Beredsamkeit spaziren führen oder (meist spottschlechte) Artikel schreiben, rühren sich nicht, da eine deutsche Regierung das von Deutschen in Rußland erworbene oder zum Wirthschaftaufbau nach Rußland geliehene Vermögen auf den Misthaufen wirft. Heute und morgen Geld von Rußland zu fordern, ist thöricht. Weil es aber, unter leidlicher Verwaltung und Neudüngung mit fremdem Kapital, in zehn Jahren das reichste Land Europas, des ganzen Erdostens würde, ist Generalverzicht auf erworbene Rechte unverzeihlicher Frevel. Friedensvertrag? Weder das Reich noch sein Gewerbe und Händlerthum brauchte einen mit dem Obersten Sowjet, dessen Vertreter stets bei der berliner Regierung beglaubigt waren.

### Austausch der Säfte?

Die Bolschewiken kämpfen, wenigstens ihre Strategen mit inbrünstigem Ernst, für ein Ideal, eine bessere Welt und sehen in der von heute ein Gebild aus Trug und Gaunerei, Dreck und Gräuel. Dem Hobbes, vor dessen innerem Auge der Mensch in wölfischer Gier den Menschen umschlich, sind sie näher als dem zu Demuth und Nächstenliebe mahnenden Nazarener: und deshalb so fest wie der Verfasser des Buches „De cive“ überzeugt, daß Selbsterhaltungrecht den Gebrauch jedes Mittels, auch des häßlichsten, gestatte. „Jede

Handlung, ohne die ein Mensch sich nicht erhalten könnte, ist ihm erlaubt“; also spricht Thomas Hobbes; und fast um die selbe Stunde des siebenzehnten Jahrhunderts schreibt Pascals Jesuit: „Nous corrigeons le vice du moyen par la pureté de la fin.“ War je denn dauerbare Staatsgewalt, der nicht der Zweck alle Mittel heiligte? Eingestanden habens auch die Moskauer nicht; geben sich manchmal sogar noch moralinsäuerlich. In einer der drolligen Denkschriften, deren feierlicher Faltenwurf die Regirer von Kapitals Gnade uzt, steht die Behauptung, auch die Französische Revolution, der erlauchte Ahn des rothen Tschekaschreckens, habe das Besitzrecht der Ausländer gestrichen. Mr. Lloyd George, der vom Nachtheil tiefer als vom Nutzen der Geschichtkenntniß durchdrungen ist, scheint geglaubt zu haben. Nie hat die Constituante noch der Konvent, nicht einmal das verschmutzte Direktorium, das die berüchtigte Drittelung der inneren Staatsschuld beschloß, die Besitz- und Gläubigerrechte Landfremder auch nur angetastet. Die Moskauer wissens; daß die Jakobiner das Individualeigenthum gelten ließen und drum von Gracchus Babeuf, dessen Hitzkopf unter dem Beil des Direktoriums im Jahr VI fiel, und von seinem Bunde der Gleichen befehdet wurden, ist jeder Schreibmaschinistin der Sowjets bekannt. Fordert Ihr etwa, die von der alten rauh bedrängten Entdecker neuer Welt sollen sich an unzweideutig überlieferte Wahrheit halten? Denkschriften und Mundzusagen sind Waffen, Verträge Kriegsmittel; die schärfsten, wirksamsten noch aus Beelzebubs Werkstatt willkommen. Sprach nicht der große Platon, alle Städte, Dörfer, Gehöfte, Menschen seien gegen einander in ewigem Krieg, und hat nicht der Hobbes des „Leviathan“ den unausrodbaren Krieg Aller gegen Alle verkündet? Daß seitdem Waffenstreit von Stadt wider Stadt, Dorf wider Dorfein seltenes und darum unernstes Schauspiel geworden ist, daß selbst liederlos böse Menschen ihren Zwist mit gemietheten Advokatenzungen lieber als mit Schwert und Axt ausfechten und deshalb das nahe Dämmern des Tages gewiß scheint, der auch die Völker, Zwergländer und Großmächte, in Verzicht auf Waffengewalt, in Anruf und Anerkennung von Schiedspruch zwingt: all Dies schwimmt nur im lauwarmen Süßwasser seichten Pazifistengeschwätzes.

So denkt der Bolschewik, der bis in das bessere Jenseits proletarischer Allbeherrschung nur, blinder als der starrste Militarmonarchist, den Wirkenskräften grausamer Gewalt vertraut; und fühlt sich weder an Verträge mit „Bürgerlichen“ gebunden noch gar zu Erfüllung des ihnen in Hinsicht auf freien Verkehr und Handel Zugesagten verpflichtet. Er läßt die Rechtsanwälte Vandervelde, Liebknecht, Rosenfeld in Vertheidigung angeklagter Sozialrevolutionäre zu, hält aber die „Masque“ wüthender Volkshaufen bereit, die auf jedem Bahnsteig durch wild drohende Schmähung die Kömmlinge einzuschüchtern trachten. Wähnt er, die nöthige Macht zu haben, überrennt irgendein Bucharin die manchmal majestätische Vernunft Lenins, scheint die Ernährung der Armee und ihre Sicherung vor den Bazillen bäuerlicher Besitzsucht nicht mehr anders erlangbar, dann wird kein Pakt neue Enteignung, spurlose Tilgung aller erworbenen Rechte hindern. Kein Einzelstaat, wäre er hundertmal zahlungsfähiger als das in seiner Staatswirthschaft bankerote Deutschland, vermag, heute noch, Rußland zu retten. Wer dort Geschäft sucht, thuts auf seine Gefahr; und die Aktionäre der Gesellschaften, die solches Wagniß nicht scheuen, sind vor der Hoffnung gewarnt, die Regierung, die ihre Steuern einstreicht, werde sich zu Wahrung ihrer Interessen je kräftig regen. Die Bolschewiken zu schelten, ist albern; sie handeln, wie sie müssen, und werden bis in den letzten Wank nicht von der Behauptung glorreichen Sieges weichen. Ringsum aber herrscht, auch in neun Zehnteln des Proletariates, die Meinung, das neue Streben nach Aufbau einer Kommunistengesellschaft sei, trotz der Riesengröße des von Autarkiemöglichkeit begünstigten Bauplatzes, durchaus gescheitert und dem Russenvolk erst nach seiner Einkehr in die werdende Wirthschaftsordnung der Weißenwelt zu helfen. Sieht Mr. Hoover, der diese Einkehr heischt, klarer als Moskaus Sektenglaube, dann tönt bald die Totenglocke. Und Macchiavelli, einer von Lenins Lehrern, ließ von lächelnder Lippe das Wort fallen, nur die Wirkung könne Den entschuldigen, der von seinem Thun und dessen Folge angeklagt wird.

Dem von der Wölfin gesügten Romulus, der den Zwillingsbruder erschlug, ganze Schwärme benachbarter Jungfrauen nationalisirte und, dennoch, weil ihm die Gründung und

rasche Größerung Roms gelang, vom Räuber zum König, aus Thronesglanz in die Gottheit des Quirinus aufstieg, diesem Fürstenmuster Macchiavells gleicht Herr Tschitscherin in keinem Wesenszug. Enkeltöchter der schönsten Römerinnen und Sabinerinnen haben ihn, wie einen dem Mythos Entsprößten, umringt, Venezianercontessen und Ligurermaresen ihn mit der Gluth ihrer Blicke in Sinnenbrand zu erhitzen versucht. Nie aber wurde Zeugerkraft seines Geistes fühlbar, seines Müehens Spur vom ersten Schauerwindchen verweht und der florentiner Dichter des „Principe“ hätte ihn nicht zu den von anklagendem Thun Entschuldigten gezählt. Erfolg, den Lebenszweck der Journalisten und anderer Massenergötzer, heimste er ein. Flinke Dialektik und Schlagfertigkeit wurden ihm auch von Denen zugesprochen, die ihm nachspöttelten, er nehme jede Einladung an, sei nach Sieben abends nie anders als im Frack zu sehen, zahle, für sich allein, täglich, ohne Getränk und Gäste, hundertsechzig Lire (2560 Mark) in die Hotelkasse und ähnele einem Hofdiplomaten mehr als einem trotzigem Wortführer des Weltproletariates. *Così fan tutti*; unsere kernhaften Volksmänner, die seit dem siebenzehnten April doch von aller noch irgendwie ernsthaften Konferenzarbeit ausgeschlossen waren, habens nicht billiger gemacht und doch nicht sämmtlich wohl so nette Sparsümmchen gesäckelt wie viele der überreichlich „beigeordneten Kräfte.“ Der Russe aus Nikolais frondirendem Kleinadel ist ein feiner Kopf, der Mancherlei las und besann. Doch geistig *beauté de nuit*; in seinem moskauer Nachtdienst, den er, unermüdetlich, in abgetragendem Paletot und dick flatterndem Halsshawl zu betreuen pflegt, schwerer zu ersetzen als im Vordergrund grellen Tageslichtes. Einen ungemein klugen Botschaftrath nannte ich ihn neulich; würde aber zögern, ihm die Leitung einer Botschaft ersten Ranges anzuvertrauen. Der liebenswürdig bescheidene Mann hat Farbe und Ton des Wesens aus der Romantikerzeit (die in Rußland länger als anderswo währte) der Diplomatie; und sein Seelchen jauchzt, wie das der meisten Romantiker, wenn er die sokratische Waffe der Ironie schwingen zu dürfen glaubt. Die gerade aber mußte sich in der genueser Schlacht als stumpf erweisen. Sie ritzt dem Gegner die Haut, ärgert ihn, ohne den Ge-

reizten durch Schwerverwundung zu schwächen. Wer hier ein poncif schuf, einen neuen Diplomantentypus erfand, hätte Troztkijs brester Kleinmeisterleistung hoch übertroffen. Ob Lenin im Innersten mit seinem Legaten zufrieden ist? Er hatte gesagt: „Wir gehen als Kaufleute, nicht als Kommunisten, nach Genua.“ Statt dieser Losung sich anzupassen und in die nüchterne Erörterung des Geforderten und Angebotenen zu schränken, wollte Herr Tschitscherin, vor dessen blinzelndem Auge der walisische Conférencier dreimal an jedem Tag das Pfausgefieder zum Rad rundete, funkeln, glitzern, sprühen: und schien den Zweck seiner Mission und die Sondernormal seiner Glaubensgenossenschaft zu vergessen. Den Kapitalismus in Hingabe von Milliarden zu überreden, die im tiefsten Grunde doch zu dessen Bekämpfung genutzt werden sollen, ward er gesandt. Durfte das Blau vom Himmel lügen, die Bourgeois über den Blechlöffel barbieren: wenn er nur Geld oder Kredit heimbrachte. Er hat nichts erlangt; und die Schlitzchen, die sein kratziges Messer auf Backen, Kinn, Hals hinterließ, waren unter Englischem Pflaster am nächsten Morgen verheilt. Kommt Rußland ohne beträchtliche Kapitalhilfe durch, auch nur in den Winter? Glaubt es, diese Hilfe finden zu können, ehe es, allermindestens, sich in die Pflicht gefügt hat, Ausländer von Eigentumsverlust zu entschädigen, der die Folge der Revolutionen und der Sowjetpolitik war? Wird der vermaledeite Kapitalist sich in so kindhaften Leichtsinne wandeln, daß er seinen Gott, sein Geld, in ein Land trägt, dessen Regierung die Staatsschuld ihrer Vorgänger nicht anerkennt und das Privatbesitzrecht auf den Schindanger weist? Kann eine Oligarchie, die überall, von Dublin bis nach Johannesburg und Kalkutta, Minen legt und, selbst wenn sie diesem Brauch, der Frucht frommen Missionarsglaubens, morgen entsagen wollte, ihre längst über des Erdballes Breite hin ausgeschwärmten Brandstifterbrigaden nicht zurückzuwinken vermöchte, in Dauerfrieden mit den Staaten gelangen, deren Sowjetisierung sie mit allen Wollensfibern erstrebt? Weil diesen Fragen, jeder, noch ein hartes Nein antwortet, kam Sankt Rebbach, der Internationalheilige, in Genua nicht zu Geschäftsabschluß. Die Russen rufen, sechs Wochen lang bei Thee und Papyrossi schmoren lassen und nicht mit Mil-

liardenköder in Versuchung führen: schmäählich verthaner Aufwand. Sie nun, weil Mr. Lloyd George das Geständniß der Niederlage scheut und aus dem Schwanenweiher eine Wahlparole zu angeln hofft, in Den Haag locken: Rembrandts Mohren im Mauritshuis röthet die Scham und dichter als Saul verhüllt sein David vor dem Unfug solchen Namensvetters das Antlitz. Was zwischen Rußland und den Goldbergern, Geldbergern streitig ist, läßt sich, ohne Sachverständigenaufmarsch, in der engsten Office besprechen. Die günstigste Stunde hat Herr Tschitscherin nicht zu nutzen gewußt. Den Beschluß, sich nicht in Demuth des grindigen Bettlers zu ducken, hatte der West erwartet. („Wir könnens nur mit der Chuzpe machen“: Programma eines nicht so urrussischen Sowjethauptes.) Die Sucht nach Wortsieg, der ertraglos bleiben mußte, wird erst durch das Erinnern begreiflich, wie schwer der lange von Weltverkehr Abgeriegelte sich in dessen akustische Gesetze zurücktastet. Eine Regirung, die sich, als habe die Menschheit nie Nansens von Schmerz bebende Stimme, niemals das Flehen der Hungerheere, den Hufschlag der Apokalyptischen Reiter gehört, in Triumph brüstet und das grausie umkeuchende Gewimmel gar nicht erwähnt, mag drei Tage so robust, muskelfest, rothbäckig scheinen, wie ihr Gewissen ist; für sechs Wochen ist der Zauber dieser Masque zu dünn. Der den Deutschen abgelistete Vertrag bot eine strategisch starke Stellung; doch ausnutzbar wurde sie nur, wenn der davor Manöverirende entschlossen war, sie nach gelungener Vortheilssicherung heiter zu räumen.

#### Mit Feuerzungen

Rapallo hat Genua verdorben. Das dem deutschen Volk Wichtigste war dorthier zu holen. Alles, auch das Frankreich der De Monzie, Noblemaire, Jouvenel, Favre, sogar der Millebrand und Poincaré, in freundlicher Bereitschaft. Der Sondervertrag, der Abschluß in dieser Stunde streute neuen Mißtrauens Samen. Drum sind heute auch, in Parlament und Presse, fast Alle für ihn. Für welchen Fehltritt, welchen Irrthums Verhängniß nicht, Mann vor Mann, seit zweiunddreißig Jahren? Bleibt er in Kraft, dann wird ihn Deutschland bald so laut be-seufzen wie einst, viel zu spät, die Kündigung der russo-deutschen Assekuranz, den ersten Schritt ins Verderben. Als von

dem Geheimniß dieses drei Kaiserreiche schirmenden Paktes der Schleier sank, war ja auch Alles mit Wilhelm einig in hellem Zorn über Bismarcks ruchlos leichtfertiges Spiel mit drei Kugeln. Nur ein nach Blut und Juchten riechender Erziehungsrückwärtler konnte sich so tief mit den Russen einlassen. Jetzt? „Wir und die Russen! Zweihundertzehn Millionen Menschen! Die Brieder solln sich wundern!“ Auch da sproßt Gefahr. Neun Staaten haben, in zwei amtlichen Urkunden und vielen Reden, die berliner Regierung unanständigen, unehrlichen Handelns und unwahrhaftiger Rechtfertigungsversuche geziehen. In langer, parlamentarisch wirksamer, politisch werthloser Rede erwähnt der Kanzler mit keinem Wörtchen diese Thatsache, der nirgends in aller Geschichte ein Vorgang zu finden ist. Er schwelgt noch in dem Hochgefühl, als „Gleichberechtigter“ behandelt worden zu sein, rühmt sich der „Vermittlerrolle“, die West und Ost ihm gedankt habe, nennt das spaßhafte Stammtischversprechen, bis Neujahr („hols der Teufel“) keinen Krieg zu führen, einen Gottesfrieden und huldigt aus gerührtem Herzen den weisen Staatsmännern Italiens, Britanniens; wie Wilhelm: „im Namen des deutschen Volkes.“ Wo empfing er den Auftrag? Da zwischen West und Ost, trotz Benesch & Co., die Verhandlung jäh abgebrochen wurde, kann nur ein sonderbarer Schwärmer seine Vermittlerleistung ins Schaufenster legen. Die Weisen, denen er Kränze windet, haben, vor dem Ohr der Welt, ihm und seinen Genossen zugeschrien: „Euer Vertragsabschluß ist eine grobe Verletzung allen Gefühls für Treue und Glauben, eine geradezu unredliche Handlung und eine Herausforderung Europas.“ Er dankt; und preist, gottesfürchtig und froh, die Errungenschaft der Konferenz, von der er, zu Strafe, ausgeschlossen war . . . Was bleibt uns von all dem widrigen Spuk? Tröstende Pflanzstoffbarung. So dünn sind zwischen den Völkern die engporigen Wände geworden, daß nicht Dummheit, nicht Frevel noch lange den allnützlichen Austausch der Säfte hemmen kann. Unbeschreibliches wurde gethan: und, trotzdem, Deutschlands Weg heller. Sanftes Sausen ist in der Luft, die Jüngerschaft in Bräutigamsgluth; und von fernem Wolkengedröhn Heiligen Geistes erwacht Menschensehnen nach Menschenverständnis.



**Rein deutsches Unternehmen!**  
vormals Gebr. Melcher-Uerdingen a. Rh.  
gegründet 1810



**Bilanz per 31. Dezember 1921.**

<b>Aktiva.</b>	<i>M</i>	<i>ℳ</i>	<b>Passiva.</b>	<i>M</i>	<i>ℳ</i>
Noch nicht eingez.			Stammaktien . . . .	60 000 000	—
Vorzugsaktien . .	30 000 000	—	Vorzugsaktien . . .	40 000 000	—
Fabrikanlagen und Geschäftsgebäude	22 594 082	79	Reservefonds . . .	42 118 730	95
Eisenbahnwagen u. Schiffe . . . . .	1 293 000	—	Spezial-Reservefds.	3 347 000	—
Patente u. Versuche		1	Teilschuldver- schreibungen . . .	19 426 000	—
Kaution u. Deckung für Bürgschaften .	25 418 600	—	Hypotheken . . . .	1 510 752	07
Beteiligungen . . .	23 253 192	91	Wohlfahrtsfonds .	753 000	—
Hypotheken . . . .		87 792	Bürgschaften gegen Deck. u. Kautionen	25 418 600	—
Warenbestände . .	47 419 266	25	Reserve für Talon- steuer . . . . .	319 600	—
Effekten . . . . .	397 955	55	Werkerhalt.-Kto. .	20 000 000	—
Kassa und Wechsel	15 823 573	79	Durchl. Posten . .	14 897 168	81
Guthaben b. Banken	54 977 808	25	Kreditoren . . . .	108 502 990	59
Guthab. b. Syndikat.	8 488 216	04	Reingewinn . . . .	20 588 458	51
Diverse Debitoren	127 1 8 812	31			
	356 882 300	89		356 882 300	89

Auf die mit 25% eingezahlten **Vorzugsaktien** gelangt eine Dividende von **6%** und auf die **Stammaktien** eine solche von **30%** zur Auszahlung.

Berlin, den 23. Mai 1922.

## Rütgerswerke - Aktiengesellschaft.



**SATYRIN**  
SCHAFFT  
**JUGEND U. KRAFT**  
GOLD FÜR MÄNNER \* SILBER FÜR FRAUEN  
AKT.-GES. HORMONA, DUSSELDORF GRAFENBERG  
ERHÄLTlich IN APOTHEKEN

HERVORRAGEND BEWÄHRTE  
YOHIMBIN - HORMON - PRÄPARATE

\*\*\*\*\*  
**BAD NEUENAUH**  
\*\*\*\*\*

**Bonns Kronenhotel**

Haus 1. Ranges, 110 Betten

Winter und Sommer zu Kurzwecken geöffnet  
\*\*\*\*\*

**Brillanten** Fellen, Smaragde, Perlschnüre  
kauft zu hohen Preisen

**M. Spitz** Friedrich str. 91-92, I. Etg.  
zwischen Mittel- u. Dorotheenstr.

**Schiffahrts-Aktien**

Kolonialwerte, Städte- und Staatsanleihen, ausländische Kupons

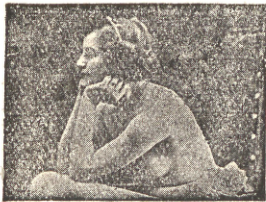
**E. CALMANN, HAMBURG**

**Palais Heinroth**

Bar — 5-Uhr-TEE

Neue Amerikanische Kapelle

Rant-Strasse 8 / Telefon: Steinplatz 13928



**Kunstblätter** für das Jungesellen-  
heim. Probesendung von 60,— Mark an  
(Nachnahme). Postfach 2, Hamburg 31.

**Pelz-Haus**  
*abuco*  
Leipziger Str. 58  
Zahlungserleichterung

**10/32 PS**

**BERLIN W 8**  
UNTER DEN LINDEN 3

**SZABO & WECHSELMANN**

# **BARMER BANKVEREIN**

HINSBERG, FISCHER & COMP.

## **BARMEN**

FILIALEN AN ALLEN WICHTIGEN PLÄTZEN  
RHEINLANDS UND NORDWESTDEUTSCHLANDS

**KAPITAL UND RESERVEN**

# **M. 770.000.000**

KOMMANDITEN: VON DER HEYDT-KERSTEN & SÖHNE,  
ELBERFELD. S. & H. GOLDSCHMIDT, FRANKFURT a. Main.  
H. SCHIRMER, CASSEL

AGENTEN FÜR HOLLAND: VON DER HEYDT-KERSTENS  
BANK, AMSTERDAM, KEIZERSGRACHT 520-522

# **Otto Markiewicz**

**Bankgeschäft**

**Berlin NW 7 ❖ Amsterdam ❖ Hamburg**

Unter den Linden 77

Gänjemarkt 60

**Anleihen und Renten · Effek. mündelsichere Anlagen**

**Devisen · Akkreditive · Kreditbriefe**

Umwechslung fremder Geldsorten  
zu kulanten Bedingungen

**Ausführung aller Bank- und Börsentransaktionen**

— Bereitwillige Auskunft · Erteilung über Industrie-Papiere —

**❖ Finanzierungen ❖**

Telegramme: Siegmarius · Berlin — Markitto Hamburg  
Fernsprecher Berlin: Zentrum 9153, 9154, 5088, 925, 8026  
Hamburg: Hanja 1450—1451

# MM

© Pichler-Verlag



⑨

Bei Indianern. Gläser blinken.  
Schmunzelnd **MM** konstatieren:  
Beim Matheus Müller Trinken  
Denkt kein Sioux an Skalpieren!

# Matheus Müller

ELTVILLE